

das früher sehr unregelmäßige Gefälle (das in den Bruchstrecken von 0,4 bis 4,0‰ schwankte) durch Vertiefung auf 0,4 bis 0,7‰ ausgeglichen, die Sohlenbreite auf 2,0 bis 2,5 m, die Tiefe auf 1,0 bis 1,3 m und die Böschungen 1,5-fach planmäßig ausgebaut, um Ueberschwemmungen bei dem sekundlich 0,13 cbm/qkm abführenden größten Hochwasser zu vermeiden. — Am Oberlaufe des Konradswalder Fließes ist das in den Parlettensee ausmündende Bruch mit Abzugsgräben entwässert. Dagegen leidet noch die 2,2 km lange Thalstrecke vom Unterwasser der Konradswalder Mühle bis zum Dameraufsee unter dem Rückstau aus letzterem See.

